Krakauer Zeitung.

Nr. 114. Donnerstag den 21. Mai 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Mai d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß die Eisenbahnverkehrs-Directoren der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft Karl Ludwig Meißner den k. preußischen Kron-Orden dritter Classe und Joseph Böhm denselben Orden vierter Classe, dann der Inspector der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft Ignaz Blaschke den ottomanischen Medschidjé-Orden vierter Classe annehmen und tragen dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Mai d. J. den disponiblen k. k. Oberlandesgerichtsrath Stephan Ambrus zum Obergespans-Administrator des Krassó'er Comitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Mai d. J. dem Landesgerichtsrathe Franz Duschek bei dem Handelsgerichte zu Prag aus Anlaß der von demselben angesuchten Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand für seine vieljährige treue und ersprießliche Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Mai d. J. dem Cameral-Bezirksbaumeister in Czernowitz Andreas Mikulitsch in Anerkennung seiner vieljährigen verdienstvollen Leistungen das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 21. Mai.

Das „Pays" versichert, daß auf Grundlage der vom Wiener Cabinete formulirten Anträge (Autonomie auf breitester Basis und größte Religionsfreiheit für alle unter russischer Herrschaft stehenden polnischen Landestheile) eine Verständigung zwischen den drei Mächten erzielt zu werden auf dem Puncte steht. Nach der „Presse" betrachtet namentlich England diese Gränze der an Gortschakoff zu richtenden Proposition als zu eng gezogen. Lord John Russell beharre darauf, daß man sich über Mittel verständige, um dem Blutvergießen in Polen ein Ende zu machen, und hält seinen Waffenstillstandsvorschlag aufrecht. Wie ohne eine bewaffnete Intervention der Mächte den kämpfenden Parteien eine Waffenruhe auferlegt werden soll, dürfte schwer zu ermitteln sein. Der Gedanke, zunächst einen einjährigen Waffenstillstand zwischen den Russen und den Insurgenten herbeizuführen, während dessen beide Theile ihre Positionen behaupten sollten, hat daher kaum Gehör, geschweige denn Eingang gefunden. Und am wenigsten bei dem Wiener Cabinet, welches in einem Waffenstillstand eine Anerkennung der Aufständischen als kriegführenden Theil involvirt sieht, die sich mit seiner bisher streng eingehaltenen Neutralität schwer vertragen würde. Ueber seine Anschauung der Lage zwischen Polen und Rußland hat es vielmehr in einer gleichlautenden Depesche an das Pariser und an das Londoner Cabinet sich dahin ausgesprochen, daß Oesterreich bereit sei, zu Gunsten Polens zu wirken, daß aber die Schwierigkeit eines Arrangements in der Vermittlung zwischen den Forderungen der Polen (Einverleibung der altpolnischen Provinzen und nationales Herr) und den Concessionen liege, welche man von Rußland verlangen könne.

Der Behauptung einiger officiös klingender Stimmen: Preußens Lage sei keineswegs eine hülfsbedürftige, denn es brauche ja nur was es leicht könne, auf die Congreßidee einzugehen und seine momentane Isolirung würde sofort ein Ende nehmen; noch mehr, es liege sogar in Preußens Hand, mit Oesterreich die Rolle zu wechseln, indem es sich einem etwa von Frankreich und Rußland mit Regierungen zweiten und dritten Ranges, trotz des Widerspruches Oesterreichs und Englands, verwirklichten Congresse anschließe, bemerkt die „G. C.", daß auch abgesehen von der Ungeneigtheit Frankreichs, die Congreßidee auch selbst partiell zu verwirklichen, der europäische Congreß oder nur die Conferenz ad hoc in dem Augenblicke unmöglich geworden sei, wo England und Oesterreich sich dagegen erklären. Ein solcher partieller Congreß, sagt die „G. C." würde weder zur Lösung der polnischen noch irgend einer andern Frage beitragen, höchstens zu einer Steigerung der Wirren. Die ganze Argumentation beruht auf einem Fundamental-Irrthum in der Auffassung der polnischen Situation und enthält nicht das leichteste Element, was geeignet wäre auf dem Wege gleichsam eines gegen das österreichische Cabinet gerichteten Schreckschusses zu der Verständigung zwischen den beiden deutschen Großmächten beizutragen.

Wie man der „France" aus London schreibt, hat unter den Großmächten England allein die Bedingungen seines Beitrittes zu der Conferenz Polen betreffend noch nicht formulirt. Nach obigem scheint es, daß auch die übrigen Großmächte hiermit im Rückstand sind.

Wie man aus Paris schreibt, hat, um die Hinweisung auf die révolution cosmopolite, welche die Gortschakoff'sche Antwortdepesche in der polnischen Sache enthält zu unterstützen, Baron Budberg der französischen Regierung Acten vorgelegt, welche den Beweis führen, daß an der polnischen Revolution auch die geheimen Gesellschaften, die in Frankreich ihren Sitz haben, unter anderen die famose „Marianne," durch ihre Mitglieder betheiligt sind.

Die römische Regierung bereitet, wie France und Pays gleichzeitig melden, eine Denkschrift über die Lage der katholischen Kirche in Polen vor. Dieselbe wird, auf authentische Thatsachen gestützt, die Uebergriffe der russischen Regierung erörtern und Abhilfe fordern. Sie soll nächster Zeit nach Petersburg abgehen.

Graf Stackelberg hatte, wie die „A. A. Ztg." aus Turin meldet, neuerdings eine lebhafte Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen und der Graf beklagte sich darüber, daß unter den in Polen gemachten Gefangenen eine Menge Insurgenten mit italienischen Pässen gefunden werden. Der Graf verläßt Turin in Urlaub.

Die gestrige tel. Nachricht über ein Schreiben des preußischen Gesandten in Paris an Drouyn de Lhuys beweist, daß die Nachricht von westmächtlichen Reclamationen wegen der Vorgänge in Inowracław vollkommen begründet war.

In diplomatischen Keisen Berlins, schreibt man der „Presse", will man von der Ankunft eines Briefes Louis Napoleons an den König wissen, der sich in eine Kritik der persönlichen Politik des Hrn. v. Bismarck einläßt, und in schonungsloser Weise ihre Ungeschicklichkeit, Halbheit und beleidigende Wortbrüchigkeit tadelt. Der Kaiser der Franzosen soll Bezug auf die Versprechungen und Wünsche genommen haben, welche Hr. v. Bismarck im Namen seines Souveräns dem Kaiser persönlich vortrug und sein staatsmännisches Talent von vornherein verurtheilten.

Als Gegenstände der am 16. d. zwischen dem kgl. sächsischen Staatsminister Freih. v. Beust und dem preußischen Minister-Präsidenten v. Bismarck stattgehabten Unterredung bezeichnet man der „Frankf. Postztg." in einem Schreiben aus Berlin die jetzt obschwebenden Fragen, namentlich die dänisch-deutsche Streitsache, die handelspolitische Frage und die Angelegenheit der Bundesreform. Bei der Reise des Freiherrn v. Beust nach Berlin soll es sich wesentlich um eine vermittelnde Ausgleichung der am Bunde sowie im Bereiche der Zollvereinspolitik bestehenden Differenzpuncte handeln. In Betreff der holsteinischen Sache soll der zwischen Oesterreich und Preußen vereinbarte Antrag auf das von einer bestimmten Präclusivfrist abhängig zu machende Vorschreiten zur pfandweisen Besetzung des Herzogthums Holstein bei den meisten übrigen Bundesregierungen großen Anklang finden. Insbesondere wird es vielseitig für sehr wünschenswerth erachtet, daß vor dem Eintreten dieser executorischen Maßregel an Dänemark die mit einem ernsten Hinweis auf die Folgen verbundene kategorische Mahnung gerichtet werde: seine rechtswidrigen Schritte zurück zu thun.

Man schreibt der „G.-C." aus München: Ein Telegramm aus Brüssel vom 18. Mai sagt in der apodiktischen Form solcher Mittheilungen: „Der Minister zeigte an, daß die Zollvereinsstaaten dem Beitritte zu dem französischen (Handels- und Zoll-) Tractate jetzt geneigter seien." Wir können im Gegentheile, so weit unsere Information reicht, sagen, daß die Abneigung zugenommen hat. Man sieht in Deutschland täglich mehr ein, daß der Handelsvertrag nur ein Mittel sein soll, mit den mindesten Kosten für Frankreich dem Freihandel Bahn zu brechen.

Die Deputation, welche sich nach Kopenhagen begeben hat, um im Namen der griechischen Nationalversammlung dem Prinzen Wilhelm von Sonderburg-Glücksburg die Krone der Hellenen anzubieten, fängt an ungeduldig zu werden, weil sie ihrer Mission sich nicht entledigen kann. Sie hat den Conseil-Präsidenten Hall um Bestimmung eines Termins ersucht, bis zu welchem Prinz Wilhelm seine Entschließung kundgeben müsse; sie könne nicht auf's Unbestimmte hin auf des Prinzen Antwort warten. (In einem am 16. d. in Kopenhagen gehaltenen Ministerrath wurde, wie die „France" meldet, beschlossen, die Ertheilung der definitiven Antwort über die Annahme der griechischen Krone bis zum Monat Juni zu vertagen.)

Wir haben neulich eine Analyse der türkischen Note mitgetheilt, in welcher die Pforte sich gegen die Uebergriffe der französischen Gesellschaft des Suez-Canals erhebt. Bevor diese Note, zum Verdrusse des Cabinets der Tuilerien, in die Oeffentlichkeit gebracht worden war, hatte Herr Drouyn de Lhuys eine Rück-Aeußerung nach Constantinopel gelangen lassen; aber seitdem, schreibt der Pariser d. F. Correspondent der „N. P. Z.", haben die Unterhandlungen einen ziemlich gereizten Charakter angenommen, und vielleicht würde Frankreich sehr scharf vorgehen, wenn der Augenblick dazu angethan wäre, sich mit England zu überwerfen. Vielleicht hilft ein Ministerwechsel in Constantinopel der französischen Politik einstweilen aus der Verlegenheit. Am 16. d. ist abermals eine Note des Hrn. Drouyn de Lhuys nach Constantinopel abgegangen. Was die sogenannte „travail forcé" der Fellahs betrifft, so hebt Hr. Drouyn de Lhuys hervor, daß die Arbeiter von der Gesellschaft bezahlt werden. Das ist wahr, aber auch eine bezahlte Arbeit kann eine unfreiwillige sein, und es ist Thatsache, daß die Fellahs zusammengetrieben, einregimentirt und auf ihre Kosten an den Suez-Canal transportirt werden. Hier eingetroffen, erhalten sie Tagelohn. Der Einwurf der Pforte gegen die Besitzergreifung des Geländes durch die Gesellschaft ist noch wichtiger, und dieser Punct ist vorzugsweise derjenige, den zu beseitigen dem Vice-König aufliegt. Schon bei Lebzeiten Said Pascha's hatte er gegen die Concession protestirt.

In Bezug auf den großherrlichen Firman, welcher die Frohnarbeit in Aegypten untersagt, und der sich vornehmlich auf die bei der Durchstechung des Suezcanals zwangsweise verwendeten Arbeiter bezieht, hat bekanntlich Lord Palmerston im englischen Parlamente die Erklärung abgegeben, daß die englische Regierung mit dieser großherrlichen Entschließung vollkommen übereinstimme, daß aber auch diese Entschließung nirgends auf Widerstand stoßen könne, da die Türkei eine in ihrer Unabhängigkeit anerkannte Macht sei. La France nimmt diese Erklärung des Lord Palmerston sehr übel; sie sieht das ganze Unternehmen des Suezcanals und die darauf basirten französischen Hoffnungen ernstlich bedroht; sie bemerkt, daß Beseitigung der Zwangsarbeit in Aegypten, so wie in der Türkei überhaupt schon beim Beginn der großen Aufgabe Norm war und fragt, ob eine eifersüchtige Macht sich schon damals mit dem Gedanken beschäftigt habe, rechtzeitig der Unternehmung Hindernisse in den Weg zu legen.

Mr. William Jewett, eine hervorragende Persönlichkeit der demokratischen Partei in den Vereinigten Staaten, befindet sich gegenwärtig in London, um im amerikanischen Kriege eine anglo-französische Vermittlung anzubahnen, deren Basis, wie inspirirte französische Blätter versichern, der Antwort entnommen sein soll, die der Staatssecretär Mr. Seward seinerzeit an Herrn Drouyn de Lhuys gerichtet hat.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Mai. Heute um 10 Uhr Vormittags fand in Gegenwart fast sämmtlicher Minister die feierliche Grundsteinlegung des Hofopernhauses statt. Die Feierlichkeit wurde durch Se. Excellenz Graf Wickenburg, als Präses der Stadterweiterungs-Commission, mit einer Ansprache eröffnet.

Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Ludwig Victor gab aus Anlaß seines Geburtstages gestern Abends in den Localitäten des Kaisergartens im Prater ein Ballfest.

Wie seinerzeit gemeldet, hat Langiewicz am 5. Mai im ämtlichen Wege an Se. Majestät die Bitte gerichtet, ihm wegen der zerrütteten Gesundheit den Aufenthalt in Franzensbad oder in der Schweiz zu gestatten. Wie man der „Politik" aus Josephstadt schreibt, ist am 17. Mai an das dortige Festungs-Commando vom Kriegsministerium die Eröffnung herabgelangt, daß der Polizeiminister Baron v. Mecsery die Vorlegung dieses Gesuches abgeschlagen hat.

Der griechisch-katholische Bischof von Großwardein, Hr. Szilagyi, gedenkt einer der „M. Sajto" zugehenden Nachricht zufolge in Belenyes eine rumänische Akademie zu gründen.

Nächster Tage wird sich aus Venedig eine Deputation des Municipiums nach Wien begeben, um Sr. Majestät dem Kaiser eine Dankadresse für die der Stadt Venedig bewilligte Geldspende von 80,000 fl. zum Aufbaue des Fondaco dei Turchi zu unterbreiten. Der Bildhauer Professor Ferrari ist auf den Wunsch Sr. Maj. des Kaisers bereits mit der Verfertigung der Büste des Marco Polo beauftragt worden, welche am Fondaco am geeigneten Platze aufgestellt werden wird.

Deutschland.

Aus Berlin, 19. Mai, wird gemeldet: Der Adreß-Ausschuß war gestern bis Mitternacht versammelt. Die Frage, ob die Adresse angenommen werden solle, wurde mit 17 gegen 5 Stimmen (Schwerin, Lette, Rohden, Diederichs, Röpell) bejaht. Im Einzelnen wurde vielfach geändert, namentlich der Passus des Virchowschen Entwurfs über die auswärtigen Fragen gekürzt. Die Schlußredaction wird gegenwärtig berathen und ist von beiden Antragstellern und Referenten vorbereitet. Ein Zusatz zu dem Virchow'schen Entwurf, Absatz 3, lautet: Endlich haben sie (die Minister) sich unter dem nichtigsten Vorwande den Verhandlungen im Hause entzogen und, entgegen der klarsten Bestimmung der Verfassung, welche den Häusern das Recht zuspricht, die Gegenwart der Minister zu verlangen, ihr Erscheinen im Hause von der Bedingung abhängig gemacht, welche nur darauf berechnet ist, einen neuen Streitpunct über unser Verfassungsrecht aufzustellen. Das Herrenhaus hält morgen eine Sitzung. Ob die Abgeordneten noch eine Sitzung halten werden, ist ungewiß. Ueber den Schluß ist nichts Positives bekannt.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." enthält einen Leitartikel, in welchem es heißt: Die königliche Antwort auf die Adresse des Abgeordnetenhauses wird vielleicht dem Hause ernstlich anempfehlen, seine Arbeiten wieder aufzunehmen, zunächst aber der Regierung die verweigerte Auskunft über die erbetene Erklärung zu geben, da die Frage nicht nur die Situation des Augenblicks betreffe, nicht nur den gegenwärtigen Träger der Krone, sondern auch die Zukunft, den Erben dieser Krone, den Thronfolger.

Die „Kreuzzeitung" sagt unter anderem: Wir sagten früher, mit der Adresse müsse die Frage wegen Schließung des Landtages in den Vordergrund treten. Bei der inzwischen eingetretenen Entwickelung der Dinge kann es zweifelhaft sein, ob die Regierung nicht wohlthut, der jetzigen Situation zur Aufklärung für das Land noch einen kurzen Verlauf zu lassen.

Nach der „Bank- und Handels-Zeitung" ist der Gedanke, die Kronsyndici zu befragen, wieder aufgetaucht, eine definitive Entschließung jedoch bis jetzt noch nicht gefaßt. Eine solche sei um so schwieriger, da leicht eine Spaltung des Ministeriums hervortreten könnte. — Die heutige (19. d.) Morgen-Nummer der Börsenzeitung ist confiscirt worden.

Am 16. d. wurde der Buchdruckereifactor und Redacteur des in Kulm erscheinenden „Nadwiślanin" wegen eines Artikels, in welchem die Anklage die Absicht der Losreißung der polnischen Provinzen vom preußischen Staate fand, zu zwei Jahren Zuchthausstrafe und zur Stellung unter Polizeiaufsicht auf 2 Jahre verurtheilt.

Die „Pos. Ztg." meldet: Der Zuzug aus dem Posenschen zu den Insurgenten scheint jetzt nachzulassen. Abgesehen von den erlittenen Niederlagen, haben die Leute drüben auch andere üble Erfahrungen gemacht und klagen u. A. über die Unzuverlässigkeit mancher Anführer. Einer der letzteren hatte sich z. B. mit der Kasse aus dem Staube gemacht und seine Abtheilung ohne Leitung und in der größten Gefahr zurückgelassen, so daß sie mehrere Tage in den Wäldern umherirren mußte, bis sie endlich sich theils zerstreute, theils an andere Haufen sich anschloß. Anderswo verringerte sich die Löhnung immer mehr, so daß die Freischärler kaum noch ihren Hunger stillen konnten.

Die vor einiger Zeit in Beschlag genommenen Papiere des Grafen Działyński sollen dem Vernehmen nach auch für Ausführung von Waffen, Munition etc. mittelst der polnischen Bahn einige Verbindungen mit Personen in Kattowitz aufgedeckt haben und die Ankunft der der Confiscation verfallenen Fässer mit Gewehren, sein Signum etc. schon Tage vorher bekannt und erwartet gewesen sein.

In Danzig ist Samstag der Buchhalter eines Handlungshauses, Hr. Roehr, auf Requisition der Behörden in Posen, verhaftet worden. Wie es heißt, ist auch diese Verhaftung in Folge der beim Grafen Działyński mit Beschlag belegten Papiere vorgenommen.

In Thorn traf am 15. d. aus Warschau per Dampfboot die Gattin des Generals v. Berg, von ihrem Schwager begleitet, ein. Sie benutzte die Eisenbahn zur Weiterreise, wie verlautet, nach Wien. Die Ankunft der Dame und ihrer Begleitung veranlaßte allerlei Gerüchte über das Geschick Warschau's.

Aus Stuttgart wird berichtet, daß Se. Maj. der König am Samstag einen bedenklichen Stickhustenanfall hatte, welcher für den ersten Augenblick große Besorgniß einflößte. Der Anfall hat indessen glücklicher Weise bis 17. d. Morgens nachgelassen.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Da sich gestern das wieder aus new-yorker Nachrichten entstandene Gerücht verbreitet hatte, die Franzosen seien in Puebla, nachdem sie die Kathedrale erstürmt, von den Mexicanern mit aller Kraft angegriffen und vollständig aus der

Stadt wieder verdrängt worden, so beeilt sich der Moniteur heute anzuzeigen, daß dem Marine-Minister aus Vera-Cruz vom 20. April eine Depesche des Admirals Jurien de la Gravière zugegangen sei, wonach am 12. April in Puebla die Sache Forey's gut stand. Auch in Alvarado, Minatillan und Carmen war der Zustand befriedigend. In Merida war eine Bewegung zu Gunsten der Franzosen entstanden. Der Marceau hatte eine mexicanische Goelette gekapert; der Lavoisier war in Goatzacolcos eingelaufen. Die Bellona mit dem Contre-Admiral Bosse an Bord war am 20. April, als der Courrier Vera-Cruz verließ, gerade in Sicht gekommen. — Der Kaiser soll an den Minister des Innern einen Brief über die Candidatur von Thiers geschrieben und sich darin sehr schmeichelhaft für den berühmten Geschichtsschreiber geäußert haben. In diesem Falle werden die officiösen Blätter wohl ihre Sprache einigermaßen modificiren. — Die Candidatur des Herrn Berryer erregt einiges Aufsehen, denn man meint, daß Graf von Chambord, der principiell gegen die Theilnahme an den Wahlen war, seine Gesinnungen geändert haben müßte, da sonst Berryer sich wohl nicht daran betheiligt hätte. — Das russische Kriegsschiff „General-Admiral" ist vor Cherbourg angekommen. Es kommt aus dem schwarzen Meere und begibt sich nach der Ostsee, um an den dortigen Küsten zu kreuzen.

General Forey hat dem Vernehmen nach ein Schreiben an den Kaiser gerichtet, in welchem er erklärt, daß er neuer Verstärkungen bedürfe, wenn er nach der Einnahme Pueblas die Operationen fortsetzen solle.

Herr Vicomte de Laguerronnière läßt sich durch die Verwarnung, welche der Minister des Innern seiner „France" gegeben hat, nicht einschüchtern. Er wiederholt heute „und sollten wir auch unser Testament schreiben", daß es keine größere moralische Niederlage für die Regierung geben würde, als den einstimmigen Triumph der administrativen Action in den Wahlen. Alle Meinungen müßten in der Kammer vertreten sein, weil es sonst keine Controlle gebe. Dies und manches Andere klingt ganz hübsch in einem imperialistischen Blatte, aber der Graf v. Persigny versteht die Nothwendigkeiten des Empire doch besser, wenn er von einer „Controlle" nichts hören will.

Belgien.

Mehrere Blätter haben über ein Attentat berichtet, welches vor Kurzem in Brüssel an dem polnischen Grafen M. von einem seiner Landsleute verübt wurde, und haben demselben eine politische Bedeutung beigelegt. Man wollte namentlich wissen, daß Graf M. auf das wiederholte Zureden und Andringen eines politisch Exaltirten sich dem Aufstande anzuschließen, immer ausweichend und zuletzt, ablehnend geantwortet habe, worauf der hiedurch in Zorn gerathene Actionsmann eine Pistole auf denselben abgefeuert und ihn getödtet habe. Nun verhält sich aber, wie das „Vaterland", jedoch ohne Angabe der Quelle meldet, die Sache ganz anders. St. P., ein Mann, der sein Vermögen durchgebracht hatte und sich seit längerer Zeit im Auslande ohne alle Beschäftigung herumtrieb, kam mit dem Grafen T., einem reichen Gutsbesitzer aus Lithauen, in Brüssel zusammen. Letzterer, der ihn nicht genauer kannte, engagirte ihn als Güterdirector für seine großen Besitzungen. Zufällig weilte aber auch in Brüssel ein Bekannter des gedachten Grafen, der Gutsbesitzer Graf M., welcher den St. P. genau kannte. Als nun zwischen den beiden Bekannten die besagte Acquisition zur Sprache kam, bemerkte Graf M., daß St. P. ein leichtsinniger Verschwender und nichts weniger als ein Oekonom sei. Graf T. brach auch sofort in Folge dieser Aufklärung unter irgend einem Vorwande das mit St. P. eingegangene Verhältniß ab. Letzterer gerieth dadurch in größte Wuth und da er wußte, daß Niemand Anderer als Graf M. ihm geschadet haben mochte, eilte er mit zwei geladenen Pistolen in die Wohnung desselben. Bei einem Eintritte in das Zimmer des Grafen M., bei welchem sich gerade auch Graf T. befand, feuerte er eine Pistole auf den ersten ab und verwundete ihn am Halse. T. und M. eilten aus dem Zimmer auf die Straße, während St. P. à l'assassin schrie und ihnen nachlief. Die Polizei war sogleich bei der Hand und verhaftete alle drei. Dies ist der wahre Sachverhalt. Dazu kommt aber noch, daß der quasi zum heroischen Patrioten gestempelte St. P. von dem Aufstande in Polen und überhaupt von den politischen Verhältnissen auch nicht die mindeste Kunde hatte, indem er blos dem Spiele nachging und sich um die Politik auch nicht im Entferntesten kümmerte.

Am 18. August l. Jahres wird in Mecheln die General-Versammlung der Katholiken Belgiens stattfinden. Dieselbe wird inaugurirt durch ein feierliches Hochamt in der Metropolitankirche, welches Se. Eminenz der Cardinal-Erzbischof und Primas von Belgien selbst pontificiren wird. Zur selben Zeit findet auch in Mecheln das Jubiläum der Notre Dame de Hanswyck statt.

Großbritannien.

London, 16. Mai. Ihre Majestät die Königin ist gestern mit den jüngeren Prinzen und Prinzessinen des Hauses nach Balmoral abgereist. Während ihrer Anwesenheit daselbst bleibt wahrscheinlich der Herzog von Argyle als Vertreter des Ministeriums an ihrer Seite.

Die „Times" bringt heute einen kein Datum tragenden Brief eines Polen, Namens L. S. Bolewski, welcher im Auftrage des Generals Langiewicz, mit dem er in Tischnowitz zusammentraf, dem englischen Volke und namentlich dem englischen Frauenvereine zur Unterstützung der kranken und verwundeten Polen seinen Dank für die den Polen bewiesene Theilnahme ausspricht, und darauf hindeutet, daß viele der in Olmütz internirten Polen Mangel an anständiger Kleidung leiden. Da fast alle diese Gefangene vor ihrer Verhaftung die Strapazen eines Feldzuges durchgemacht hatten, so sind ihre Kleider in kläglichem Zustande, Einige dieser Leute können ihre Zelle nicht verlassen, weil sie sich in ihren Lumpen anständiger Weise nicht blicken lassen dürfen. Sollte sich kein Mittel ausfindig machen lassen, um der kläglichen Lage dieser Unglücklichen abzuhelfen.

Italien.

Die Reise des Papstes in dem ihm gebliebenen Lande gleicht einem Triumphzug. Die Straßen in Rom, durch welche er sich am 11. nach dem Bahnhof begab, waren festlich geschmückt; die Bevölkerung begrüßte den h. Vater mit Tücherschwenken und Zurufen, wie: Santo Padre tornate presto (h. Vater, kehren Sie bald zurück). Velletri, die erste Reisestation, war ebenfalls festlich geschmückt; bewillkommnende Inschriften, Gemälde, Kränze, Portale überall, und überall der freudigste Empfang Seitens der Bevölkerung. Am Frohnleichnamsfest wird der Papst wieder in Rom sein. Am Himmelfahrtstag pontificirte er in Frosinone.

Rußland.

Von der polnischen Gränze, 17. Mai, schreibt man der „Ostſ. Ztg.": Nach Nachrichten aus Paris entwickelt Graf Wladyslaw Czartoryski eine außerordentliche Thätigkeit, um die von seinem Vater ererbte Hoffnung auf den polnischen Thron zu verwirklichen. Schon seit Mitte März befindet sich in seiner Hand die ganze Leitung der auswärtigen Verhältnisse des polnischen Aufstandes, namentlich der auf denselben bezüglichen diplomatischen und publicistischen Thätigkeit. In seiner Eigenschaft als Chef der auswärtigen polnischen Angelegenheiten ist er das Organ, mit dem die französische officielle Welt in vertraulicher Beziehung steht. Er hat häufig Besprechungen mit dem Kaiser, von dem er öfter zur Tafel gezogen wird, oder mit dem Minister Drouyn de Lhuys, oder mit dem ehemaligen Minister Walewski. Die Weisungen, die er in den officiellen Sphären erhält, theilt er sofort den Leitern des Aufstandes im Lande mit. Besonders wichtig sind die Beziehungen des Fürsten Czartoryski zur Provinz Posen, in der er die zahlreichsten Anhänger zählt. Dem Posener Comité, dessen Vorsitzender Gr. Joh. Dzialyński sein Schwager ist, schickte er zahlreiche in Paris von ihm angeworbene Freiwillige, theils polnische Emigranten, theils Franzosen, zu und vermittelte für dasselbe den Ankauf und Transport von Waffen. Er hat im Laufe von zwei Monaten mindestens eine Million Francs zu diesem Zweck ausgegeben. Das Geld wurde ihm theils von den Polencomité's in Frankreich und England, theils aus dem Lande zugeschickt. Zu Vertretern der polnischen Sache im Auslande ernannte der Fürst Czartoryski schon Anfangs März: für London seinen Oheim Gr. Wladyslaw Zamoyski, für Wien den Fürsten Sanguszko, für Berlin den Gr. Cieszkowski, für Stockholm seinen Vetter, den Fürsten Constantin Czartoryski. Die Hauptaufgabe dieser diplomatischen Agenten ist, die öffentliche Meinung zu Gunsten der polnischen Sache zu stimmen und wo möglich mit Staatsmännern und anderen einflußreichen Personen Verbindungen anzuknüpfen. In London hat auch die demokratische Partei noch einen diplomatischen Agenten in der Person des Emigranten Cwierciakiewicz, der mit dem Grafen Wladyslaw Zamoyski scheinbar Hand in Hand geht, aber alle Schritte desselben streng überwacht und an das Warschauer National-Comité regelmäßige Berichte einsendet. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit wendet der Fürst Czartoryski der Presse zu. Er unterhält in seinem Hotel mit großen Kosten ein eigenes Büreau, in welchem mehrere französische und polnische Literaten mit Abfassung von Leitartikeln und Correspondenzen für französische und englische Zeitungen beschäftigt sind. Diese Artikel, zu denen das Material regelmäßig aus Posen und Krakau eingesandt wird, üben großen Einfluß auf die öffentliche Meinung. Die Parole, welche vom Fürsten Czartoryski dem Lande gegeben wird, ist: „Faites durer l'insurrection aussi longtemps que vous pourrez." Dies sollen die eigenen Worte des Kaisers Napolen sein. Bemerkenswerth ist, daß der Fürst mit Bestimmtheit auf die bewaffnete Intervention Frankreichs rechnet.

Der Tod des Insurgentenführers Kolbe wird nun auch von polnischer Seite bestätigt. In einem der kürzlich erschienenen polnischen Kriegs-Bulletins heißt es:

Ein junger Bürger, ehemaliger Schüler der Hochschule, Felix Rzempoluski, aus der Gegend von Płońsk im Gouvernement Plock, brachte aus eigenen Mitteln eine Schaar von 59 Mann zusammen, die am Tage der Schlacht sich bis auf 72 verstärkte. Den Befehl über die uneingeübte und schlecht bewaffnete Schaar übernahm der rühmlichst bekannte tapfere Kolbe. Man lagerte sich in den Sulerzysker Forsten. Diese Handvoll tollkühner Jünglinge wurde von den Truppen von vier Seiten angegriffen, von Mława, Ciechanow, Płońsk und Radzanow her. Ungeachtet dieser großen Uebermacht wehrten sich unsere Braven muthig, aber überzeugt von der Unmöglichkeit, in diesem ungleichen Kampfe ferner Stand zu halten, durchbrachen sie eine feindliche Colonne, wozu die tapferen Sensenmänner das meiste beitrugen, und zogen sich kämpfend auf der Straße nach Radzanow zurück, ohne vom Feinde verfolgt zu werden, woran ihn die waldige und morastige Oertlichkeit hinderte. Ungeachtet der Ueberlegenheit des Feindes verloren die Unsrigen nur 15 Mann an Todten und 6 Verwundete, von denen des Tages darauf 2 ihren Wunden erlagen. Dieser verhältnißmäßig kleine Verlust war aber sehr schmerzlich, denn unter den Gefangenen zählten wir leider unsere tapferen Anführer Kolbe, den heldenmüthigen Felix Rzempoluski und den braven Bürger Groltus und endlich den 15jährigen Ignaz Kuczborski. Die Leichen der anderen Gefallenen waren so verunstaltet und so zerfleischt, daß es unmöglich war, sie zu erkennen. Die Russen büßten bei dieser Affaire 40 Mann an Todten und eben so viel an Verwundeten ein.

Im Treffen bei Kobylanka am 6. Mai sollen die Russen nach polnischen Berichten 400 Mann Todte und Verwundete gehabt haben. Von den Polen fielen angeblich nur 48 Mann. Hingegen wurden verwundet der Stabschef Thomas Winnicki, Major Dombczański und der tapfere Bürger Adam Wylczyński aus der Ukraine.

Ueber das Treffen, welches am 12—13. bei Klodawa stattgefunden, berichtet nach einem Schreiben der „N. P. Z." aus Westpolen ein Augenzeuge ungefähr Folgendes. Der Russische Führer hatte die Nachricht erhalten, daß die Aufständischen sich in zwei Lagern befänden. Er sandte daher eine stärkere Abtheilung seiner Truppen gegen das ihm als das stärkere angegebene Lager und führte den Rest gegen das vermeintlich schwächere Lager der Aufständischen. Diese hatten aber, kurz vor der Ankunft der Russen, gerade an diesem Puncte beide Lager bereits vereinigt, und während die stärkere Abtheilung der Truppen an dem Orte, wo sie das stärkere Lager vermuthet, gar keinen Feind traf, stieß die schwächere Abtheilung derselben auf die ihnen bei weitem überlegenen Insurgenten. Der Vortheil war sonach natürlich auf Seite der Aufständischen, und bevor die Vereinigung der beiden Russischen Abtheilungen stattfand, hatten die Truppen bereits große Verluste erlitten, so daß Hülfe von Konin requirirt werden mußte. Ehe diese jedoch anlangte, waren die Insurgenten schon wieder zum Weichen gebracht, und als die Hülfe endlich ankam, haten sich die Aufständischen gänzlich zerstreut.

Ueber den entscheidenden Kampf in Samogitien schreibt ein Wilna'er Corr. der „Schles. Ztg." vom 15. d.: Im Kreise Poniewież, Gouvernement Kowno, etwa 3½ Meile von der kurländischen Gränze, liegt das gräflich Tyszkiewicz'sche Majoratsgut Birsche. Zwischen diesem Orte und der kurländischen Gränze kam es vor 5 Tagen zu einem ersten Kampfe. Die Aufständischen waren bis zu 3000 Mann stark und wurden von Sierakowski geführt. Die Russen befehligte der General Gamietzky; Letzterer ein tollkühner Drauf, Ersterer dagegen ein besonnener, in jeder Beziehung tüchtiger Offizier, ehemals in russischen Diensten. Diesmal war aber alle Tactik nicht im Stande, dem Ungestüm der Russen Stand zu halten. Die Aufständischen unterlagen mit bedeutenden Verlusten an Todten und Gefangenen. Unter Letzteren befindet sich Sierakowski (alias Dołęga), Szyszko (alias Kołysko), Dr. Koszczałkowski und mehrere andere Aufführer. — Gestern Morgen um 8 Uhr brachte ein Extrazug von Dünaburg her die Gefangenen und Verwundeten, unter diesen auch 61 Russen. Diese Zahl ist officiell. Der Rest der Gefangenen, etwas mehr als hundert, soll nach Dünaburg gebracht worden sein. Nach Wilna hat man nur die bedeutenderen Persönlichkeiten gebracht, 41 im Ganzen. — Die kurländischen Bauern haben bei Gelegenheit dieses Kampfes den versprängten Aufständischen den Eintritt nach Kurland verwehrt. In Massen hatten sie sich an der Gränze aufgestellt, mit Heugabeln, Dreschflegeln, Knütteln und andern Bauerwaffen ausgerüstet. Die Aufständischen hatten alle die einzelnen Corps von Kołysko, Dołęga u. A. hier zu einem Hauptschlage vereinigt. Mehr als 8 Tage lang war von allen diesen Schaaren nichts zu hören. — Ich glaube, der Kampf bei Birsche wird den Aufstand in Samogitien wenn auch ni t vernichtet, so doch lahm gemacht haben. — Vorgestern hatten wir einige Meilen nordwärts von Wilna bei Niemenszyn an der Wilja auch ein Treffen, über dessen Ausgang ich Ihnen nichts Näheres mittheilen kann. Einige verwundete Russen wurden gestern nach Wilna gebracht. Vermuthlich hat das Ganze keine große Bedeutung.

Ueber die Aufstandsversuche in den Gubernien Wilna, Minsk, Grodno u. s. w. schreibt der „Russ. Inv.": Der letzte Bericht des Befehlshabers der Truppen im Wilnaer Militärbezirk bestätigt es abermals, daß die Unordnungen in den westlichen Gouvernements durch die Gutsbesitzer (Polen) veranlaßt worden. Der Hauptcharakterzug ihrer Operationen besteht in räuberischen Ueberfällen, Plünderungen, Brandstiftung und Grausamkeiten gegen die, welche nicht mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen, oder in irgend einer Weise ihre Ergebenheit gegen die gesetzliche Regierung zeigen. Die Bauern treten diesen Schaaren überall mit Unwillen und Haß entgegen, sie bewaffnen sich, sammeln sich in Massen und bekämpfen die Insurgenten. So hatten sich im Kreise Sluck des Gouv. Minsk gegen 1000 Bauern versammelt, um den Flecken Timkowiczi zu vertheidigen; im Kreise Igumen überfiel am 21. April eine Bande das Dorf Nowoselki, aber die versammelten Bauern vertrieben sie, wobei 3 Bauern getödtet und 8 verwundet wurden. Die größte Zahl der Schaaren zeigt sich Mitte April im Gouv. Grodno. Einige derselben kamen aus den Briauskischen Wäldern, andere aus dem Königreich Polen; die Schaar in Sokolki war durch Wróblewski gebildet worden. Der Mittelpunct des Aufstandes wurde Bialystok." (Die meisten Scharen sollen jetzt zersprengt sein; der tüchtigste unter den Littauischen Insurgentenführern, Narbut, der Sohn des Littauischen Geschichtsschreibers, ist auch geschlagen worden und selbst im Kampfe gefallen.)

Nach einer Correspondenz der „G. C." aus Litthauen vom 7. d., hat sich in den Wäldern am Niemen ein neues Insurgentencorps organisirt, das fast durchaus aus Edelleuten besteht und von Susin befehligt wird.

Noch vor einer Woche waren alle Gränzstädtchen in Volhynien und Podolien von russischem Militär besetzt; dies dürfte auch die Ursache gewesen sein, weshalb der Aufstand dort nicht zum Ausbruch kommen konnte. Erst am 9. und 10. Mai wurden, wie die „Gaz. nar." schreibt, diese Gränzgarnisonen in das Innere des Landes gezogen, da die Insurrection daselbst bereits das Haupt erhob. Eine Insurgenten-Abtheilung hatte sich in Horochow, eine andere, noch stärkere in Drużkop.l festgesetzt. Später haben sich diese beiden Corps vereinigt und sind gegen Włodzimierz gezogen. Am 12. Mai marschirten die Russen aus dieser Stadt in zwei Richtungen; eine Abtheilung nach Kowel, die andere nach Lubomlia. Letzteren Ort hatte nämlich Kuzma mit seinem Insurgentencorps besetzt, nachdem er am 10. den Bug überschritten. In Kowel waren nur die Aufständischen des Ortes und hier scheint auch der Hauptsammelpunct zu sein. Den Russen in Uściług wurde gemeldet, daß sich in Kowel bei 3000 Insurgenten befinden. Es gewinnt den Anschein, daß die Russen in den altpolnischen Provinzen den Krieg in der Weise führen wollen wie im Königreich. Sie concentriren sich in Uściług, Łuck und Żytomir. Sie wollen durch combinirte Bewegungen nach und nach die Insurgentencorps angreifen, sobald diese in größerer Zahl beisammen sind. In Żytomir befindet sich jetzt die stärkste russische Abtheilung und zwar 1000 Mann.

Die „Schles. Z." schreibt: Die vom „Czas" gebrachte Nachricht, daß General Minkwitz aus Warschau neulich eine Audienz bei dem Könige von Preußen in Berlin gehabt habe, wird von anderer Seite in Abrede gestellt.

In Warschau erschien am 10. d. die erste Nummer eines neuen „halbamtlichen Organs der Nationalregierung" unter dem Titel „Dziennik narodowy" (Journal der Nation, Nationalzeitung). Unter den neuerdings nach Sibirien abgeführten 350 Polen, befindet sich M. Epstein, (in die Bergwerke auf 10 Jahre verurtheilt) und Johann Frankowski (wahrscheinlich einer der Brüder des angeblich dem Gefängniß entkommenen Leon F.)

Ueber die bereits kurz erwähnten Verordnungen der Nationalregierung in Bezug auf die Finanzen des Königreichs und die Bank von Polen können wir nach den uns vorliegenden polnischen Actenstücken folgendes nähere mittheilen: Die Verordnung der Nationalregierung vom 10 Mai lautet im Wesentlichen dahin, daß gegenüber den von der „unrechtmäßigen Behörde ohne Rücksicht auf die in Kurzem bevorstehenden entscheidenden Aenderungen in der politischen Lage der Nation angeordneten oder beabsichtigten verschiedenartigen Maßnahmen und Manipulationen auf dem Gebiete der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten in Kronpolen, Lithauen und Ruthenien," zur Wahrung der wirklichen Interessen des Landes der gegenwärtige Stand der Finanzen und des Activ- und Passiv-Vermögens der Nation, sowie der öffentlichen Arbeiten und Finanz-Institute vom 10. Mai an für unabänderlich und unverletzbar erklärt, allen Beamten und Privatpersonen, namentlich den Fiscalbehörden und Geschäftsleuten, die Theilnahme an irgendwelchen Projecten oder Handlungen außer den laufenden Geschäften bei strengster Haftbarkeit mit Person und Vermögen untersagt, alle auf Abänderungen des gegenwärtigen Finanzstandes abzielenden Verordnungen und Vorschriften in voraus für unverbindlich und ungiltig erklärt und alle Banquiers, Kaufleute und ausländischen Unternehmer vor Contracten und Rechtsgeschäften mit der unrechtmäßigen Behörde unter Hinweis auf die Gefahr und den Schaden, dem sie sich aussetzen würden, gewarnt werden. Das Decret, welches dem von der k. Regierung in Warschau zum Präses der Polnischen Bank berufenen Banquier Alexander Laski in Paris die Ausübung seiner neuen Function unter strengster persönlicher Verantwortuug verbietet, ist vom 11. Mai datirt nnd zunächst durch das vorgängige Decret, sodann aber auch dadurch motivirt, daß Hr. Laski durch Annahme des Postens von Seiten einer „unrechtmäßigen Behörde" zu einer so unpassenden Zeit den Beweis einer strafwürdigen Gewissenlosigkeit gegenüber der nationalen Sache gegeben, sich zugleich aber auch eigennütziger Absichten verdächtig gemacht habe, übrigens hinsichtlich seiner Fähigkeit und Qualification nicht legitimirt, dagegen als ehemaliger russischer Armeelieferant zur Zeit des Krimkrieges bekannt sei. Der bisherigen Bankverwaltung wird aufgetragen die in dem Decret vom 10ten ausgesprochenen Vorschriften zur genauen Richtschnur ihrer Operationen zu nehmen.

Aus Russisch-Polen, 15. Mai, wird der „Donauztg." geschrieben: In Folge einer kürzlich aus Petersburg in Warschau eingetroffenen Weisung, daß der Aufstand um jeden Preis so schnell als möglich zu Ende gebracht werden müsse, herrscht jetzt in allen Zweigen des Militärwesens eine Thätigkeit, welche auf die Entfaltung einer großartigen Action schließen läßt. Täglich treffen neue Truppen-, Munitions- und Provianttransporte aus dem Innern Rußlands ein und alle Dispositionen werden mit einer Präcision getroffen und mit einer Raschheit ausgeführt, wie man sie bei der bisherigen Kriegsführung nicht gewohnt war. Die Folgen dieses veränderten Systems machen sich denn auch für die Insurrection bereits fühlbar. Es halten sich hier fortwährend französische Officiere auf, welche zwar mit den Aufständischen verkehren, aber nicht in ihre Reihen eintreten. Man muß deshalb annehmen, daß dieselben nur zu dem Zwecke hieher kommen, um sich von dem Stand der Dinge durch eigene Anschauung zu unterrichten.

Aus Stockholm, 16. d., wird telegraphisch die sehr interessante Nachricht gemeldet, daß der akademische Senat und die Bürgerschaft der Hauptstadt von Finnland, Helsingfors, die Unterzeichnung einer Ergebenheitsadresse an den Kaiser von Rußland, aus Anlaß der polnischen Insurrection, verweigert hat. Auch die Bürgerschaft von Abo, der zweitgrößten Stadt in Finnland, habe sich geweigert, die von den Mili-

tärgouverneuren in sämmtlichen russischen Gouvernements angeordnete Adresse zu unterzeichnen.

Türkei.

Aus Constantinopel, 10. Mai, wird der „Donau-Ztg.“ geschrieben: Bedeutendes Aufsehen erregt hier die ägyptische Reise des Prinzen Napoleon, weil man sie mit der Angelegenheit des Suezcanals in Verbindung bringt. Diese wird allem Anschein nach früher oder später zu allerlei Differenzen Anlaß geben, und vielleicht sogar als Hebel dienen, um die orientalische Angelegenheit wieder auf die Tagesordnung zu bringen. Den rastlosen Bemühungen der englischen Diplomatie ist es nämlich gelungen, die Pforte und den Vicekönig von Aegypten zu bestimmen, der französischen Compagnie die Fortsetzung des Canalunternehmens, die Beihilfe der arabischen Arbeiter und die längs der Canallinie gelegenen Ländereien zu entziehen. Will die Gesellschaft unter den so veränderten Verhältnissen das Werk nicht fortsetzen, so macht sich die ägyptische Regierung anheischig, derselben die Auslagen für die bisherigen Arbeiten zurück zu erstatten, wozu England das Geld vorschießt, und das Unternehmen auf eigene Kosten auszuführen. Hiegegen legt aber der französische Gesandte unter Berufung auf die von dem vorigen Vicekönig der Gesellschaft bewilligten Privilegien Protest ein. Thatsächlich ist bis jetzt noch nichts geschehen, um die Beschlüsse der Pforte in dieser Angelegenheit in Vollzug zu setzen. Gelingt es dem französischen Einflusse, den Vicekönig von Aegypten umzustimmen, so wird die Sache beim Alten bleiben, da die Pforte in der gegenwärtigen Zeit schwerlich daran denken kann, gegen ihren Vasallen Zwangsmaßregeln in Anwendung zu bringen. Unter diesen Umständen ist die Reise des Prinzen Napoleon allerdings nicht ohne Bedeutung.

Ueber die bereits telegraphisch angezeigten Excesse in Trebinje bringt das „Journal de Constantinople“ einige Details. Die christliche Bevölkerung daselbst war ermächtigt worden, einen zum Bau einer Kirche bestimmten Platz provisorisch mit einer Mauer zu umgeben; sie hatten an derselben bereits zu arbeiten begonnen, als ein mit Schaufeln, Spaten und sogar mit Flinten bewaffneter Haufe Türken plötzlich diese Mauer und auch einen Theil des anstoßenden Schulgebäudes zerstörten. Ein Lehrer und einige Nachbarn, die Widerstand zu leisten versuchten, wurden schwer verwundet; von den die Schule eiligst verlassenden Kindern verletzten sich einige, als sie aus den Fenstern sprangen. Der Kaimakam des Ortes begab sich sofort mit einigen Truppen an den Schauplatz der Unordnungen. Die Unruhestifter waren großentheils bereits entflohen und nur fünfzehn derselben konnten sogleich verhaftet werden; später wurden noch dreißig festgenommen und alle nach Mostar geführt, um dort abgeurtheilt zu werden. Das „Journal de Constantinople“ fügt hinzu, daß die Haltung der ottomanischen Behörden nicht nur unter der christlichen, sondern auch unter der türkischen Bevölkerung Bosniens zu großer Befriedigung Anlaß gegeben.

In Bosnien wurde, wie der Gen.-Corr. aus Belgrad gemeldet wird, schon in März der Befehl ertheilt, daß die Türken bereit sein sollen, mit ihren Waffen und Rüstungen dem ersten Aufruf Folge zu leisten. Die Conscription der militärpflichtigen Individuen wurde im großartigen Maßstabe durchgeführt. Diese Conscription darf man nicht mit der Rekrutirung verwechseln, denn die Rekruten gehören zur Ergänzung der regulären Truppen. Die Conscribirten aber bilden gewissermassen ein stehendes Volksheer. Die gesammte muselmännische Bevölkerung von 16 bis 50 Jahren wurde conscribirt, außerdem erhielt jeder den Befehl, sich mit einem Gewehre und Pulver zu versehen. Wer kein Gewehr hat, erhält eines von der Regierung. In Albanien, auch im Piroter Bezirk Bulgariens werden die Christen ebenfalls eingereiht und als Soldaten betrachtet; auch werden die Festungen stark verproviantirt.

Asien.

Der „Moniteur“ meldet, daß, um der Schifffahrt nach China den Umweg um die Insel Malacca (der für Segelschiffe 3 bis 6 Wochen, für Dampfschiffe 4 bis 5 Tage erfordert) zu ersparen, jetzt über den Isthmus von Kraw eine 15 deutsche Meilen lange Eisenbahn gebaut werden soll, welche das indische und chinesische Meer in Verbindung setzt. Der König von Siam hat sich bereit erklärt, das erforderliche Terrain umsonst herzugeben. Die Schiffe würden dann von Ceylon direct nach der Mündung des Packchau im bengalischen Meerbusen gehen und ihre Ladungen dort der Eisenbahn übergeben, welche bei Tayoung am Meerbusen von Siam ausläuft. Die Kohlenersparniß der Dampfschiffe würde jährlich $1\frac{1}{4}$ Mill. Fr. betragen.

Amerika.

Ueber die Vorgänge in Mexico schreibt man der „Independance belge“ aus Paris, daß es den Verwundeten vor Puebla in Folge der enormen Hitze sehr schlecht gehe; aus Veracruz wurde alles Eis, über das man nur irgendwie verfügen konnte, nach Puebla transportirt. Viceadmiral Jurien de la Gravière hat alle entbehrlichen auf der Rhede von Vera-Cruz befindlichen Schiffe nach Frankreich zurückgeschickt, wahrscheinlich um die Verstärkungen herbeizuholen, die in Folge des von den Mexicanern geleisteten Widerstandes nöthig erscheinen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 21. Mai.

* Mit dem gestrigen Tage wurde die hiesige Kunstausstellung geschlossen. In den letzten Wochen mehrte sich beträchtlich die Zahl der ausgestellten Gemälde, die Sculptur war nur durch Parys Filippi vertreten. Am 28. früh 11 Uhr findet die Verlosung der von der Direction des Kunstvereines angekauften Gemälde statt.

* Nach monatlicher Unterbrechung beginnt heute die hiesige dramatische Gesellschaft des Theater-Directors H. Julius Pfeiffer wieder ihre Vorstellungen mit einem (für Krakau) neuen Drama von Charl. Birch-Pfeiffer: „Der alte Musikant.“

⌑ (Unglücksfall.) Ein etwa 3 Jahre altes Mädchen, Tochter eines am kleinen Ringe wohnenden Tracteurs, spielte gestern Nachmittags im Hofe des Dominikaner-Klosters, wo mehrere Zimmerleute das für die Kirche bestimmte Dachstuhlholz bezimmerten. Das Kind kroch auf die daselbst liegenden Balken, fiel herab, und hatte sich bei dem Falle derartig am Kopfe verletzt, daß es augenblicklich todt und jeder Wiederbelebungsversuch der sofort herbeigerufenen Aerzte fruchtlos blieb. Mangel an gehöriger Aufsicht ist an diesem Unglücke Schuld.

* „Gaz. nar.“ dementirt ihre Nachricht, daß Gf. Stanislaus Załuski lebensgefährlich verwundet, und versichert, daß derselbe bald wiederhergestellt sein wird.

* Die Nachricht der „Gaz. nar.“ über die Aenderung der Person des Statthalters von Galizien wird von der „Lemb. Ztg.“ als völlig ungegründet bezeichnet.

* Am 18. d. M. Abends war in Lemberg die Johannesbrücke wieder der Schauplatz solcher tadelnswerther Erzesse geworden, welche wir gerade vor einem Jahre zu rügen hatten. Die bei der Statue des h. Johann von Nepomuk abgehaltenen Abendandachten liefen am 15., 16. und 17. schon nicht ganz ruhig ab, weil der jüngere Theil der Versammelten die bekannten verbotenen Lieder zu singen begann, von den anwesenden Polizeibeamten abgemahnt aber am 15. ruhig auseinanderging, am 16. schon zischte und pfiff und am 17. die annahende stärkere Patrouille mit Steinen bewarf, indem die Straßenjugend bereits zahlreich repräsentirt war. Am 18. wo sie stark versammelt war, schien sie schon Steine mitgebracht zu haben und es flog auf die erste Mahnung des Polizeibeamten eine Menge derselben durch die Luft und trafen diesen, so wie die Militärmannschaft. Die Straßenjungen mußten wiederholt von der Sicherheitswache auseinander getrieben werden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 20. Mai. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 66 — 78. Gelber 66 — 74 Roggen 48 — 52. Gerste 35 — 40. Hafer 25 — 30. Erbsen 40 — 52. Winterraps (für 150 Pfund brutto) — — —. Sommerraps — — — Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. ($89\frac{1}{2}$ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. östr. Währ. außer Agio) von 7—14 Thlr. Weißer von 6 bis 16 Thlr.

Berlin, 19. Mai. Freiw. Anl. $101\frac{1}{8}$. — 5perc. Met. 69. — 1860er-Lose 90. — National-Anl. $73\frac{1}{4}$. — Staatsbahn $129\frac{1}{2}$. — Credit-Actien $88\frac{1}{4}$. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn $74\frac{3}{4}$. — Wien $90\frac{1}{2}$.

Frankfurt, 19. Mai. 5percent. Met. $66\frac{7}{8}$. — Wien $106\frac{1}{8}$. — Bankactien 841. — 1854er-Lose 85. — Nat. Anl. $71\frac{1}{4}$. — Staatsbahn $229\frac{1}{2}$. — Credit-Actien $206\frac{1}{2}$. — 1860er-Lose $89\frac{7}{8}$. — Anlehen v. J. 1859 $82\frac{1}{2}$.

Paris, 19. Mai. Schlußcourse: 3percent. Rente 69.45. — $4\frac{1}{2}$perc. 97.10. — Staatsb. 496. — Cred.-Mob. 1425. — Lomb. 571. — Piem. Rente 72.10. — Consols mit $92\frac{1}{8}$ gemeldet. — Haltung matt, später besser.

Lemberg, 19. Mai. Holländer Dukaten 5.21 Geld, 5.25 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.23 Geld, 5.28 W. — Russischer halber Imperial 9.01 G., 9.13 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73 G., 1.76 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.64 G., 1.66 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.73 G., 76.33 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.51 G. 80.14 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.38 G. 75.05 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.73 G. 81.48 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 206.75 G. 209.25 W.

Krakauer Cours am 20. Mai. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 402 verl., 396 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler $91\frac{1}{3}$ verl., $90\frac{1}{3}$ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. $110\frac{1}{4}$ verl., $109\frac{1}{4}$ bez. Russische Imperials fl. 9.15 verl., fl. 9.— bez. — Napoleond'ors 8.95 verl., 8.80 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.35 verl., 5.27 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.35 verl., 5.27 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. $100\frac{5}{6}$ verl., $100\frac{5}{6}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78 verl., 77 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. $81\frac{3}{4}$ verl., $80\frac{3}{4}$ b. — Grundentlastungs-Obligationen in öster. Währung fl. $75\frac{1}{4}$ verl., $74\frac{1}{4}$ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81 ver., 80 b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 202 verl., 200 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Die „Gaz. nar.“ vom 14. d. enthält eine Correspondenz aus Krakau vom 12. d. mit der Chiffer L., in welcher berichtet wird, daß der Herr Bezirksvorsteher in Chrzanow den bei Krzykawka schwer verwundeten Italiener Elio Marchetti ohne Rücksichtnahme auf seinen Zustand in einem schlechten Arreste unterbracht habe, ohne selbst einen Arzt zu ihm zuzulassen, und daß erst der in Chrzanow in Garnison befindliche k. k. Major, welcher dieses erfuhr und den Verwundeten schon in den letzten Zügen sah, gestattete, daß Marchetti in eine Privatwohnung gebracht werde, in welcher er bald darauf verschieden ist. Diese Correspondenz ist eine böswillige Entstellung des Sachverhaltes, offenbar darauf berechnet, den Bezirksvorsteher Schmid zu verunglimpfen. Nach eingeholten Erkundigungen wurde der schwer verwundete Elias Marchetti am 6. Mai um 4 Uhr früh zu Wagen nach Chrzanow gebracht und sofort in die aus zwei reinen möblirten Zimmern bestehende Wohnung des die Arrest-Aufsicht besorgenden Amtsdieners, welcher diese Wohnung sogleich räumte, unterbracht. — Der herbeigerufene Dr. Benda zog ihm die Kugel aus der Wunde heraus, die später geholten Aerzte Dr. Dembosz und der k. k. Militär-Oberarzt Dr. Kränkl erklärten, daß Marchetti nicht nach Krakau transportirt werden könne, und fanden über ausdrückliches Befragen des Bezirksvorstehers Schmid die Belassung des lebensgefährlich Verwundeten in dieser Wohnung mit Rücksicht auf die schwere Verletzung und die Peinlichkeit jeder Uebertragung nicht nur für zulässig sondern erwünscht. Sie leisteten ihm ärztlichen Beistand, ordinirten ihm ein Medicament, Bouillonsuppe und Wein, welche er auch erhielt. Betten wurden ihm aus der Stadt gebracht, auch wurde er bei der erkannten Lebensgefahr mit den heiligen Sterbsacramenten versehen. Der Zutritt zu dem Kranken wurde nur den Aerzten und jenen Personen, welche sich mit dessen Pflege befaßten, gestattet, die übrigen sich herandrängenden Neugierigen wurden im Interesse des Kranken selbst, welcher Ruhe bedurfte, abgewiesen. Die angesuchte Uebertragung des Kranken in eine Privatwohnung lehnte der Bezirksvorsteher mit Rücksicht auf das vorerwähnte Gutachten der Aerzte ab. Nachdem jedoch das Publikum auch gegenüber dem Herrn Major und Stations-Commandanten von Chrzanow den dringenden Wunsch aussprach, daß Marchetti in die Privatpflege übergeben werde, so wurde, nachdem sich der Herr Bezirksvorsteher und der Herr Major gemeinschaftlich überzeugt hatten, daß für den Verwundeten in der Wohnung des Hrn. Notars Horwath ein geräumiges Zimmer zur Verfügung gestellt wurde, diesem Wunsche entsprochen, und Marchetti noch den nämlichen Vormittag in die Wohnung des Herrn Notars übertragen, in welcher er nicht kurz nach seiner Ankunft, wie es in der bezogenen Correspondenz heißt, sondern erst am Abende des nächstfolgenden Tages den Geist aufgab. Beigefügt wird noch, daß der Herr Bezirksvorsteher über das an ihn gestellte Begehren dem Verwundeten einen Landsmann Namens Paolo Mazzolini aus Bergamo als Gesellschafter und zur besseren Pflege beigegeben hat.

Nach dem „Czas“ haben die Insurgenten bei Kłodawa unter Oborski, bei Kleczewo unter Dąbrowski und bei Małkinia keine Niederlagen erlitten, sondern (wahrscheinlich in der Zerstreuung) gesiegt. Wen, fragen wir, will denn der „Czas“ mit solchen Nachrichten täuschen?

An der Warschau-Wiener Bahn im Westen des Krakauischen soll Oksiński neue Gefechte zu bestehen gehabt haben. Seit zwei Wochen fand, wie jetzt auch der „Czas“ bestätigt, kein Kampf in der Gegend von Ojców statt, die bezügliche Nachricht der „Schles. Ztg.“ ist demnach ganz ungegründet. Wo Bończa jetzt ist, weiß der „Czas“ nicht, vor einigen Tagen war er bei Szczekocin. (Bończa ist, wie bekannt, bei Medczyrzec von den Russen gefangen worden.) Wie verlautet, diente Bończa (nom de guerre) früher unter M. Czajkowski (Sadik Pascha) als Kosakenoffizier.

Nach der „Gaz. narod.“ hat sich Wiśniowski von Porycк jenseits des Bug nach Hrubieszów zurückgezogen und wahrscheinlich sich mit Lelewel vereinigt. Lelewel, Zapałowicz und Czerwiński sollen bei Janow ein glückliches Gefecht bestanden haben.

Von dem an den Bug gezogenen Insurgententrupp wird der „Lemb. Ztg.“ nachträglich aus Waręż unterm 16. d. mitgetheilt, daß derselbe zwei russische Gränzgendarmen, die er in Zdar zu Gefangenen gemacht und mitgeschleppt hatte, in den Waldungen von Piaseczna in Russisch-Polen an einer Birke erhenkt hatte (!). Sie waren entkleidet und ihre Kopfbedeckung lag daneben auf dem Boden.

Ein Telegramm aus Lemberg, 19. Mai, meldet: Einer Meldung der „Gaz. nar.“ zufolge soll der Aufstand auch in Kleinrußland jenseits des Dnieper ausgebrochen sein und sich daselbst fast kein Militär befinden. Mehrere Insurgentencorps haben sich gebildet und die polnischen Insurgenten um Officiere ersucht.

Aus Sokal meldet das genannte Blatt: Die Dolhobyszower Insurgenten (Volhynien) sind in das Innere des Landes abgezogen und haben die Russen Dolhobyszow besetzt. Die Insurgenten proclamiren die Bauernfreiheit und Ertheilung des Grundeigenthums. Nach der „Gaz. nar.“ heißen die Führer der Insurgenten in Volhynien: Dunin, Krajewski, Lozinski und Wiśniowski.

Der „Lemb. Ztg.“ wird aus Brody, 18. Mai, geschrieben: Diese Nacht wurde man sowohl dies- als jenseits der Gränze durch einen vermeintlichen Waldbrand allarmirt, den die Einen den Russen, die Andern sonderbarer Weise den Insurgenten zuschrieben und den die von hier entsandte Mannschaft zu einem durch Hirten veranlaßten Brand eines Baumes reducirt fand. — Die Aufhebung des Einfuhrverbotes von Sensen, die in einem Erlasse ddto. St. Petersburg 13. (a. St.) Februar verfügt wurde, ist bis zur Stunde wegen Bedenken der Radziwilower Grenzbehörde suspendirt worden. Dieselbe hat mittelst Eilbote in Kijew die Anfrage gestellt, ob unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Lande Sensen überhaupt, ob unbedingt oder nur nach jenen Theilen Rußlands einzulassen wären, wo man sicher ist, daß selbe nicht als Waffen, sondern als einfache Mähinstrumente gebraucht werden. Es ist ein merkwürdiges Zeichen der Zeit, daß russische subalterne Behörden es wagen, einen höchsten Regierungserlaß vorderhand bei Seite zu schieben und einen Commentar zu verlangen, statt daß man früher als Maschine willenlos dem Maschinisten gehorchte! Ereignisse von einiger Bedeutung sind heute nicht zu registriren; es fehlen alle Nachrichten aus Volhynien, wo auch wirklich gar nichts vorgefallen zu sein scheint.

Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Lemberg vom 20. Mai Mittags meldet: Nach eben eingelangten Berichten herrscht in den angränzenden Bezirken von Podolien und Volhynien Ruhe.

Ein Telegramm der „Lemb. Ztg.“ aus Husiatyn, 20. Mai, 11 Uhr Vorm., meldet: In russ. Podolien befindet sich gegenwärtig kein Insurgentencorps.

Ein Privat-Telegramm des „Vaterland“ aus Kowno, 19. d., meldet: Die polnischen Insurgenten haben in der unmittelbaren Nähe von Polangen an der Ostseeküste Posto gefaßt. Zweck unbekannt. (Die Insurgenten scheinen nach den unglücklichen Gefechten im Poniewiezer Bezirk bereits bis an die preußische Gränze gedrängt worden zu sein.)

Triest, 19. Mai. Der Erlaß, welcher die Nichtbestätigung der Wahl Baseggio's zum Podestà ausspricht, ist hier eingetroffen.

Kopenhagen, 19. Mai. Bei der Berathung des Gesetzentwurfes über die Aenderung des Normalbudgets im Reichsrathe erklärt der Finanzminister, es sei selbstverständlich, daß, da die Regierung keine neue Zahlungsbewilligung beantragte, Holsteins Verhältnißbeitrag zu den Ausgaben der Gesammtmonarchie von 1862 bis 1864 aus der holsteinischen Cassa genommen werde. Das Gesetz wurde angenommen und zur dritten Berathung überwiesen. Der Heerordnungsplan wird in der gegenwärtigen Session nicht vorgelegt.

Madrid, 16. Mai. Morgen soll die Königin das Decret betr. die Ernennung eines Colonialministers unterzeichnen. Die Regierung hat die Legung eines unterseeischen Telegraphen zwischen England und Spanien bewilligt.

London, 19. Mai. Aus Shanghai wird unter dem 9. gemeldet: Peking ist ruhig, die Insurgenten wurden aus der Nähe von Tientsin vertrieben. Nach Tooschan und Saigun wurden Verstärkungen geschickt. Japan ist ruhig.

London, 20. Mai. In der gestrigen Unterhaussitzung lenkt Hennessey die Aufmerksamkeit auf Preußens Verhalten gegen Polen. Preußen schloß anscheinend nicht allein eine Convention, sondern handhabe dieselbe auch streng. Hennessey verliest einen Brief eines polnischen Offiziers, demzufolge die fliehenden russischen Truppen von Preußens Behörden beschützt, bewirthet, mit ihren Waffen zurückescortirt und mit frischer Munition versorgt wurden. Hennessey fragt: ist dies eine Verletzung des Völkerrechtes? Er sagt ferner, die gesammte preußische Gränze sei militärisch besetzt, und verliest einen andern Brief eines commandirenden preußischen Gränzoffiziers an einen russischen General. Letzterer solle ihm frühzeitig jedwede russische gränznachbarliche Expedition mittheilen, damit er die erforderlichen Ordres ertheile. Hennessey fragt, ist dies nicht ein Bruch des Völkerrechts, hat England deshalb remonstrirt? (Dieser Brief ist identisch mit jenem dessen Echtheit Graf von der Goltz bestreitet.)

Lord Palmerston sagt, ein Neutraler muß dem Kriegführenden verbieten, sein Gebiet behufs vortheilhaften Angriffes zu benützen; Preußen vernachlässigte 1832 diese Neutralitätspflicht, indem es Rußlands Truppen gestattete, sein Gebiet zu überschreiten, um die Polen im Rücken anzugreifen. Preußen verletzte diesmal nicht das neutrale Recht, wenn es die Russen aufnahm und den Rückkehrenden ihre Waffen wiedergab, desgleichen nicht durch die Munitionlieferung, denn während des Krimkrieges galt die Doctrin, daß Neutrale den Kriegführenden Kriegsbedarf liefern dürfen, deßgleichen nicht durch seine Gränzbewaffnung, welche seine eigene Sicherheit bezwecke.

Fitzgerald bemerkt, Kriegsbedarfslieferungen seien neutralen Unterthanen, nicht neutralen Staaten freigestellt. Lord Palmerston erkennt die Stichhaltigkeit dieses Einwandes an und Henessey wiederholt positiv, preußische Behörden lieferten den Kriegsbedarf. Auf eine Bemerkung Griffiths erwidert Lord Palmerston, ein Neutraler erfülle mit der Entwaffnung weniger die Pflicht gegen die Kriegführenden als gegen die Sicherheit der eigenen Unterthanen. Hiermit schließt die Conversation.

„Times“ sagt, England könne nicht gegen den preußischen Völkerrechtsbruch remonstriren, zumal Preußen die Polen als Rebellen und nicht als Kriegführende betrachtet.

Turin, 17. Mai. Heute ist die Eisenbahn von Ancona nach Pescara feierlich eingeweiht worden. Prinz Humbert, die Minister und der Bischof Larino waren dabei zugegen.

Turin, 19. Mai, (Nachts). Der Senat hat die Entscheidung in der den Fürsten Santa Elia betreffenden Untersuchungsangelegenheit vertagt. Zuvor sollen in einem geheimen Comité die durch die Debatte über die Gerichtsbarkeit des Senates über seine Mitglieder entstandenen Principienfragen gelöst werden.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 20. Mai.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.45 — 5 pCt. National-Anlehen 81.20. — Bankactien 797. — Creditactien 194.50.

Wechsel: Silber 110.25. — London 110.60. — K. k. Münz-Dukaten $5.27\frac{5}{10}$.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 20. Mai.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Stanisław Fihauser, aus Galizien. Edmund Cielecki, aus Warschau.

Hotel zur weißen Rose: Herr Graf Stanisław Potocki, Gutsbesitzer, aus Polen.

Hotel de Varsovie: Herr Heinrich Górecki, Gutsbesitzer, aus Posen.

Abgereist sind:

Hotel Poller: Herr Rej Plater, Gutsbesitzer, nach Wien.

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Leonhard Mieroszewski, nach Polen. Thadäus Chłapowski, nach Preußen. Anastasius Meyzner, nach Galizien.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Amtsblatt.

Nr. 504. **Kundmachung.** (358. 3)

Laut bezirksämtlicher Verfügung vom heutigen Z. 1828 wird allgemein kundgemacht, daß am 28. Mai 1863 Vormittags 10 Uhr im Locale des Stadtmagistrats eine öffentliche Licitation wegen Hintangabe des Podgórzer Propinations-Gefälls auf die Zeit vom 1. Juni 1863 bis letzten October 1863 — auf Gefahr und Kosten des contractbrüchigen Unternehmers — wird abgehalten werden.

Der Ausrufspreis für ein ganzes Jahr beträgt 9060 fl. 55 kr. öst. W.: — wovon 10% als Vadium jedoch blos für die Zeit von 5 Monaten der Commission vor Beginn der Licitation zu erlegen sein werden.

Die betreffenden Licitationsbedingnisse können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der hierämtlichen Kanzlei stets eingesehen werden.

Vom Magistrate der k. k. Freistadt

Podgórze, am 15. Mai 1863.

Obwieszczenie.

W skutek rozporządzenia ces. król. Urzędu powiatowego z dnia dzisiejszego N. 1828 podaje się do powszechnéj wiadomości, iż dnia 28 Maja 1863 o godzinie 10téj rannéj w gmachu tutejszego Magistratu odbywać się będzie publiczna licytacya celem wydzierżawienia Podgórskiéj miejskiéj propinacyi na czas od 1 Czerwca 1863 aż do ostatniego Października 1863, a to na koszt i niebezpieczeństwo niedotrzymującego kontraktu byłego propinatora.

Cena wywołania na rok cały wynosi 9060 złr. 55 kr. w. a. z któréj 10% jako wadyum jedynie tylko na czas 5ciu miesięciu — przed rozpoczęciem licytacyi — komisyi złożone być powinny.

Dotyczące warunki licytacyi mogą być w biórze tutejszego Magistratu w czasie godzin urzędowych przejrzane.

Z Magistratu k. Miasta

Podgórze, dnia 15 Maja 1863.

N. 7030. **Kundmachung.** (359. 2-3)

Wegen Besetzung drr Tabak-Großtrafik in Krakau (Stadt) wird am 28. Mai 1863 bei der k. k. Finanz-Bez. Direction in Krakau die Concurrenzverhandlung abgehalten werden.

Mit der Großtrafik ist der Kleinverschleiß der Stempelmarken minderer Klasse verbunden.

Dem Großverschleißer ist das Recht des Tabak-Kleinverschleißes im Locale des Großverschleißes und in einer abgesonderten am Ringplatze aufzustellenden Kleintrafik eingeräumt.

Der Verkehr der Großtrafik betrug in der Jahresperiode vom 1. Februar 1862 bis Ende Jänner 1863:

an Tabak 196813 Pf. im Wrth. v. 249038 fl. 36 kr.
an Stempelmarken minderer Gattung 6600 „ 34½ „
Zusammen . 255688 fl. 70½ kr.

Darunter ist der Tabak-Verschleiß:

a) der Kleintrafik im Locale des Großverschleißes mit dem alla minuta Gewinne von 1611 fl. 98½ kr. und
b) jener der abgesondert gelegenen Kleintrafik mit dem alla minuta Gewinne von . . . . . . 1059 „ 54 „

Zusammen . . 2671 fl. 52½ kr.

öst. W. begriffen.

Eine Provision vom Großverschleiße und vom Stempelmarkenverschleiße wird nicht zugesichert, und das Einkommen des Großtrafikanten besteht nur in dem Ertrage des Tabak-Kleinverschleißes.

Nur die Aufzahlung eines Pachtzinses von dem Ertrage des Tabak-Kleinverschleißes kann somit den Gegenstand des Anbotes bilden.

Die mit einer Stempelmarke von 50 kr. versehenen, mit dem Vadium von 500 fl. (Fünfhundert Gulden) öst. Währ., oder dem Erlagsscheine des Krakauer k. k. Gefällen-Oberamtes hierüber, dem Zeugnisse der erlangten Großjährigkeit, dem von der Obrigkeit bestätigten Moralitäts- und Vermögens-Zeugnisse versehenen, versiegelten schriftlichen Offerte, sind bis 27. Mai 1863 sechs Uhr Abends bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau zu überreichen.

Der Erträgnißausweis der Großtrafik und der zu derselben gehörigen Kleintrafik, sowie die näheren Bedingnisse zur Erlangung der Großtrafik können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau und bei der Hilfsämter-Direction der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau eingesehen werden.

Auch werden die Concurrenzbedingungen bei den k. k. Finanz-Landes-Directions-Oeconomaten in Lembrrg und Brünn offen gehalten.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direktion.

Krakau, am 28. April 1863.

L. 1700. c. **Edykt.** (368. 1-3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Nowymtargu czyni się niniejszém wiadomo, iż w dniu 28 Lutego 1844 zmarł w Starembystrem Maciej Skobel, a że ówczesny pobyt Jędrzeja i Agniészki Skoblów wiadomy nie jest, przeto wzywa się tychże, ażeby w przeciągu jednego roku tu w Sądzie się stawili i deklaracye do spadku złożyli, w przeciwnym bowiem razie pertraktacya masy z tymi, którzy się zgłosili i z kuratorem dla nich ustanowionym przeprowadoną zostanie.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Nowytarg, d. 9 Maja 1863.

L. 1031. **Edykt.** (367. 1-3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd czyni wiadomo, iż stosownie do rekwizycyi c. k. Sądu obwodowego w Cieszynie z dnia 31. Grudnia 1862 L. 6798, na zaspokojenie przez Dra. J. Beer, jako prowonabywcy M. J. Gruber wywalczonéj kwoty 50 złr. B. V. c. s. c. sprzedarz przymusowa gospodarstwa gróntowego Jakóbowi Silbigierowi należącego w gminie Przybradz położonego pod N. 27 ciała tabularnego niestanowiącego przez publiczne licytacye w terminie na dniu 8 i 29 Lipca b. r. zawsze przed południem nastąpi.

Cena wywołania wynosi 1838 złr. 68½ kr. w. a. a wadyum 200 złr. w. a.

Protokół detaksacyi i bliższe warunki licytacyi mogą być w registraturze sądowéj przeglądnione, lub w odpisie podjęte.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Andrychów, dnia 6 Maja 1863.

N. 117. **Ogłoszenie licytacyi.** (366. 1-3)

Magistrat k. Miasta Skawiny czyni wiadomo, iż dnia 23 Czerwca 1863 o godzinie 10 zrana miejskie Łąki i orny grónt Zabagnie zwane w objętości 28 morgów 690 sążni kwadr. w sześcioletnią dzierżawę, to jest od 1 Listopada 1863, aż do końca Października 1869 r. najwięcéj ofiarującemu wydzierżawione będą.

Cena fiskalna wynosi 260 złr. 40 kr. w. a.

Chęć licytowania mających zaprasza się, aby w zwyż oznaczonym terminie opatrzeni 10% wadyum w tutejszéj kancelaryi zgromadzili się.

Magistrat Skawina, d. 15 Maja 1863.

N. 1245. P. **Concurs-Ausschreibung** (362. 1-3)

zur provisorischen Besetzung der Stadtcassiersstelle in Myślenice.

In Folge Ermächtigung der h. k. k. Statthalterei-Commission vom 10. März 1863, Z. 6789 und der k. k. Kreisbehörde vom 28. März 1863, Z. 2705 wird zur provisorischen Besetzung der bei dem Magistrate in Myślenice, Wadowicer Kreises, erledigten Stadkassiersstelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 315 fl. öst. W. und die Verpflichtung verbunden ist, eine dem Gehaltsbetrage gleiche Dienstcaution bar zu erlegen, und sich nebst der Besorgung der Stadtcassageschäfte auch zu den sonstigen Magistratsgeschäften nach Erforderniß verwenden zu lassen, der Concurs hiemit ausgeschrieben.

Die Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre gehörig belegten Gesuche binnen 14 Tagen, vom Tage der ersten Einrückung dieses Edictes in die „Krakauer Zeitung" an gerechnet, wenn sie bereits in einer öffentlichen Bedienstung stehen, mittelst ihrer vorgesetzten Behörde, sonst aber unmittelbar beim Magistrate in Myślenice einzureichen, und darin sich auszuweisen:

a) über Alter, Geburtsort, Stand und Religion;
b) über die Befähigung zur Besorgung der Cassageschäfte, über zurückgelegte Studien und bestandene Prüfungen;
c) über die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache;
d) über das moralische untadelhafte Betragen, die Fähigkeiten und die bisherige Dienstleitung, endlich
e) haben sie anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit den übrigen Beamten des Myślenicer Magistrats verwandt oder verschwägert sind.

Vom k. k. Bezirksamte.

Myślenice, am 12. Mai 1863.

N. 2274. Stf **Effecten-Beschreibung.** (360, 2-3)

Am 24. April 1863, wurde die Leiche des 7. März 1863 vermißten Aron Isaak Landau, Uhrenhändlers aus Krakau im Gebiete des Ortes Groß-Hrabova (M. Ostrauer Bezirkes) unter Umständen aufgefunden, welche auf einen an ihm verübten Raubmord geradezu hindeuten.

A. J. Landau hatte bei seiner letzten Abreise von Krakau, welche am 3. März l. J. erfolgte, nachstehende Gegenstände bei sich:

Am Leibe:

ein grau wollenes, grün besetztes Leibchen mit schwarzen Beinknöpfen,
ein ungemerktes, weiß leinenes Hemd, und derlei Unterziehhosen,
eine graue, braun quadrillirte Tuchhose, und Weste,
eine schwarzseidene Halsbinde,
einen schwarztuchenen Rock,
einen braunen Ueberrock mit Sammtkragen,
einen dunkelbraunen Chinchula-Mantel,
ein graues, verschiedenfärbiges wollenes Umhängtuch, mittlerer Größe,
einen schwarzen, runden, niedrigen Hut, und ein schwarztuchenes Casquet,
ein Par neu vorgeschuhte Winterstiefel, nebst neuen Kaloschen.
eine neue, ganz dunkelbraune lederne Reisetasche zum Umhängen; in derselben:
ein messingenes Vorhängschloß nebst zwei Schlüsseln dazu,
2 Rasiermesser mit der Aufschrift: „Barbe" in schwarzledernem Etui,
eine schwarzbeinene Zahnbürste Zahnpasta, ein weißer und ein schwarzer Kamm und dann eine ganz kleine Scheere;
ferner bei sich:
zwei Geschäftsnotizbücher,
eine schwarzlederne Brieftasche mit Stahlfassung, worin sich ein von der k. k. Polizeidirection Krakau ausgestellter Reisepaß befand,
ein schwarzledernes Portemonnaie zweimal zum Oeffnen,
eine große, verschiedenfärbig gestickte Reisetasche mit zwei Messingschlössern, innen mit weißem und blauem Futter; in derselben:
ein schwarztuchener Rock, Räder zu Cylinder-Anker-Spindel-Uhren, Steine mit Löchern zu derlei Uhren;
Ketten zu Spindeluhren,
80 Stück goldener Uhrschlüssel,
2 „ goldene Petschafte sammt Carniolsteinen mit Goldfiguren,
Uhrenzeiger und Spiralfedern aller Gattungen.

Außer diesen Sachen:

Ein dunkelgrünledernes Etui, 3/4 Ellen lang, mit messingenen Beschlägen, derlei Schlosse und der Aufschrift: „A. J. La dau aus Krakau" in Goldbuchstaben; in diesem Etui mit 7 Fächern 345 Stück Uhren und zwar: 48 Stück goldene Damenuhren im Werthe von 35 — 70 fl. pr. St., 25 St. goldene Männertaschenuhren im Werthe von 50 bis 80 fl. pr Stück, ferner: 263 Stück silberne Anker- Cylinder- und Savenette- dann 7 Stück Duppler-Uhren im Werthe von 15 bis 19 fl. pr. St.; mehrere goldene Ketten pr. Stück 6 bis 8 Dukaten. Auf einer silbernen Ankeruhr war der Name „A. J. Landau aus Krakau" eingravirt; diese Uhr war eine Springuhr, an welcher sich beim Druck auf die Springfeder zwei silberne Flügel öffneten, worauf erst das Glas bedeckte Zifferblatt aus Porcellain zum Vorschein kam; auf einer silb. Savenette-Uhr war an der Kapsel der Name „Sulikowski aus Krakau", und auf einer zweiten der Name „Karmel in Krakau" eingravirt; 5 St silb. Ankeruhren hatten Figuren in Email, 4 Stück solcher Uhren hatten am Zifferblatte Figuren, Generäle u. dgl. auch das Porträt Cavour's, 5 St. Savenette-Uhren waren emaillirt, 3 Stück goldene Damenuhren schwarz emaillirt mit Figuren und Brillant-Rosetten; einige ebenso, nur ohne Figuren; einige goldene Savenette-Damenuhren glatt, einige derselben glatt mit blauem Email; 2 Stück goldene Männertaschenuhren ohne Schlüssel zum Aufziehen.

An Wechseln:

Einer über 112 fl. — kr. ausgestellt von Strandella, Uhrmacher aus Wotschau,
„ „ 363 „ — „ „ „ Hager „ „ Teschen,
„ „ 85 „ — „ „ „ Kaspar Dorn „ „ Zwittau,
„ „ 157 „ — „ „ „ Perko „ „ Mähr. Ostrau,
„ „ 70 „ — „ „ „ Karas „ „ Mistek,
„ „ 114 „ — „ „ „ Teltscher „ „ Znaim,
„ „ 193 „ — „ „ „ Katzer „ „ Neustadt,
„ „ 114 „ — „ „ „ Livne „ „ Proßnitz,
„ „ 132 „ 50 „ „ „ Mandowsky „ „ Ung. Hradisch,
„ „ 63 „ — „ „ „ Greppel „ „ Sterberg,
„ „ 271 „ — „ „ „ König „ „ Olmütz,
„ „ 101 „ — „ „ „ Richter „ „ Wischau und
„ „ 277 „ — „ „ „ Brandel et Sohn „ Znaim.

An Schmuck:

Goldene Manchetten-Knöpfe . . . . im Werthe von beiläfig 30 fl.
„ Kreuzchen . . . . . . „ „ „ 15 „
„ Broschen, Ohrgehänge . . . „ „ „ 50 „
Silberne Ketten . . . . . . „ „ „ 15 „

Von all diesen Gegenständen konnte bisher (mit Ausnahme des an der Leiche des A. J. Landau vorgefundenen Hemdes, Leibchens, Beinkleides, der Unterziehhosen und der Stiefel) gar nichts ermittelt werden, und liegt der gegründete Verdacht vor, daß A. J. Landau derselben beraubt worden sei.

Es ergeht demnach an sämmtliche Gerichts- und Sicherheitsbehörden die dienstfreundliche Aufforderung, das Vorkommen obiger Gegenstände überwachen, im Betretungsfalle die Provenienz derselben sicherstellen und hierüber so schleunig als möglich anher die Mittheilung machen zu wollen, indem die Untersuchung über diesen Fall hierorts im Zuge ist.

K. k. Kreisgericht Neutitschein, am 9. Mai 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
20	2	326''' 92	+18°8	54	Süd-West schwach	trüb	Nachmitag Donner und Regen. Abends Blitze. In der Früh Regen.	+10°8	+21°4
	10	27 60	13°6	92	West „	„			
21	6	28 19	10°4	86	„ „	„			

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	fr.	bis fl.	fr.	II. Gattung von fl.	fr.	bis fl.	fr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	42½	5	—	3	87½	4	—
„ Saat-Weizen .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . .	2	45	2	62½	—	—	2	37½
„ Gerste . .	1	75	1	85	—	—	1	70
„ Hafer . .	—	—	1	65	—	—	1	62½
„ Erbsen . .	2	35	2	50	—	—	2	25
„ Hirsegrütze .	3	50	3	75	—	—	3	25
„ Fisolen . .	2	50	2	75	—	—	2	40
„ Buchweizen .	1	80	2	—	1	50	1	75
„ Hirse . .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ rothen Klee .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln .	—	80	—	85	—	—	—	75
Centn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	—	90	—	—	—	—
„ Stroh . . .	—	—	—	75	—	—	—	—
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	21	—	24	—	18	—	19
„ mageres „	—	18	—	20	—	15	—	17
„ Rind-Lungenfleisch	—	35	—	38	—	—	—	30
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	31	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	1	89	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine) . .	—	—	2	50	—	—	2	25
1 Pfund Speck . . .	—	37½	—	40	—	—	—	35
„ Schmeer . . .	—	—	—	35	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock .	—	—	—	65	—	—	—	60
Gerstengrütze 1/8 Metzen	—	35	—	40	—	—	—	30
Czestochauer dtto.	—	—	1	12½	—	—	1	10
Weizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	90
Perl dtto.	—	80	1	—	—	70	—	75
Buchweizen dtto.	—	—	—	80	—	—	—	75
Geriebene dtto.	—	—	—	60	—	—	—	55
Graupe dtto.	—	—	—	—	—	—	—	50
Mehl aus fein. dtto.	—	—	—	55	—	—	—	50
Hirsengrütze dtto.	—	55	—	60	—	45	—	50
1 Faß Sauerkraut . .	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz .	—	—	—	—	—	—	—	—
1 „ weiches „ . .	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 19. Mai 1863.

Deleg. Bürger Sztockmar. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 19. Mai.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.10	72.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	81.20	81.30
vom April — October	81.15	81.25
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.50	76.60
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.75	69.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.75	154.25
„ 1854 für 100 fl.	95.25	95.50
„ 1860 für 100 fl.	99.30	99.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	77.—	77.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.25	76.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.75	75.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.—	74.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.75	74.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	798.—	799.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	194.40	194.60
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	632.—	634.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1733.	1735.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	215.50	216.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	152.50	153.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	128.25	128.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	257.—	258.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	199.50	200.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	435.—	437.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	237.—	239.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	394.—	396.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.75	92.25
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.90	88.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75 75	76.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.75	134.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	96.75	97.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.—	36.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	98.—	98.50
Salm zu 40 fl. „	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	35.25	35.75
St. Genois zu 40 fl. „	37.—	37.25
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. „	23.—	23.50
Keglevich zu 10 fl. „	14.50	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.60	93.60
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	93.70	93.80
Hamburg, für 100 M. B. 3%	82.60	82.70
London, für 10 Pf. Sterl. 3½%	110.60	110.60
Paris, für 100 Francs 3½%	43.80	43.90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	27	5	28
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	27	5	28
Krone	—	—	—	—	15	25	15	30
20 Francstücke	8	86	8	86½	8	86	8	87
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	10	9	12
Silber	—	—	—	—	110	25	110	50

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**